



Am Eingang ins alte Pfarrhaus in Glis besiegeln Viola Amherd, Vizepräsidentin von Brig-Glis und Heli Wyder, Präsident der «Pro Historia», mit einem Handschlag die Übergabe des Vereinslokals. Als Zeuge amtiert Geschichtsforscher Paul Heldner.



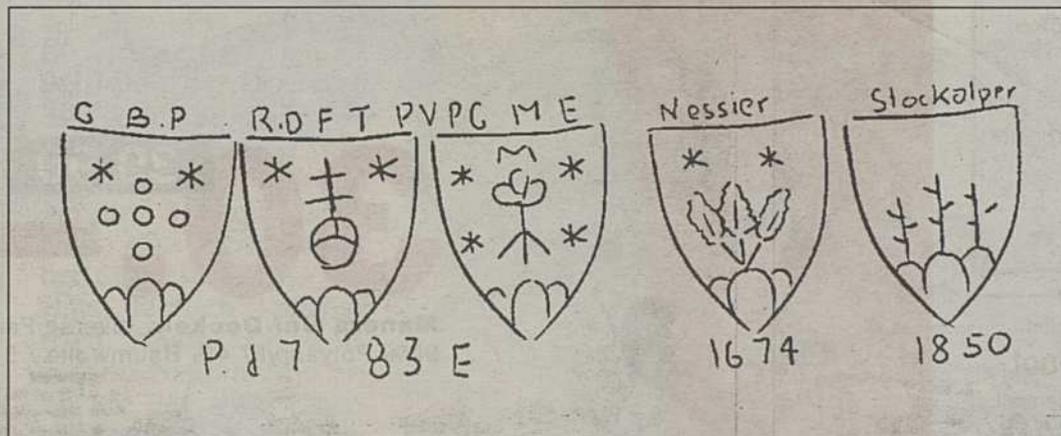
Das alte Pfarrhaus in Glis reiht sich zu den ältesten Bauten im Wallis und bietet der «Pro Historia» eine bezugsgerechte Unterkunft für die Einrichtung eines Archivs und «Studierzimmers».

Im alten Pfarrhaus von Glis

Ein Obdach für das Archiv der «Pro Historia Glis»

Glis. — Gestärkt durch den Rückhalt eines Archivs beginnt für die «Pro Historia Glis» das neue Vereinsjahr. Viola Amherd, Vizepräsidentin der Stadtgemeinde Brig-Glis, übergab «Pro Historia»-Präsident Heli Wyder die Schlüssel für einen Archivraum im alten Pfarrhaus.

Dem statutarisch verankerten Ziel, ein Archiv und ein Museum einzurichten, kommt nun die «Pro Historia Glis» mit der «Besitznahme» einer Unterkunft einen guten Schritt näher. Das Obdach erhielt der Verein von der Gemeindeverwaltung zugewiesen. Wie Paul Heldner, anlässlich der Schlüsselübergabe festhielt, erhielt die «Pro Historia» im alten Pfarrhaus eine bezugsgerechte Unterkunft. Die ältesten Bauteile dieses gemauerten Hauses gehen weit zurück.



Wappen an den Giltsteinöfen im 1. Stockwerk des alten Pfarrhauses. Von links, 1. Wappen des Gubernators Barth. Perrig als Kirchenvogt, 2. Wappen des Rev. Dominus Franz Theiler Parochus Glisae, 3. Wappen des Johann Michael Eyer (Vicar?), 4. Nessier-Wappen, 5. Stockalper-Wappen.

Die erste Bauepoche findet sich als Wohnturm im 13. Jahrhundert, der aus Stein gemauert

war. Der Erbauer ist unbekannt. Heldner hat aber herausgefunden, dass dieses Haus ab 1309

dem Vikar als Wohnung diente. Von dieser frühen Bauepoche ist heute praktisch nichts mehr

zu sehen, sagt der Lokalhistoriker. Besser dokumentiert ist die 2. Bauepoche.

Aussagekräftige Inschriften

1546 wurde das Haus erheblich vergrössert. Eine Inschrift verriet folgendes: «... ECCLESIAE RESTAVRARI PROCVRA (TOR)VIT 1546... JO(hann KLEINMANN CASTELLANVS BRIGAE...» Der Grosskastlan des Zendens Brig, Johann Kleinmann, hat also dieses Haus erneuert in seiner Eigenschaft als Kirchenvogt von Glis im Jahre 1546. Wie Heldner anfügt ist aus dieser Zeit noch recht viel von der Bausubstanz erhalten. Die 3. Bauepoche prägt das Jahr 1674. Damals wurde das Gebäude wiederum erweitert, wie dies die Inschrift im 1. Stockwerk bezeugt: HOC

OPVS FIERI FECERVNT IOANNES NESSIER CVRATVS GLISENSIS GLISAE ANNO DOMINI 1674. Demnach wurde Johann Nessier 1674 Pfarrer und sein Bruder Anton Vikar in Glis. Beide stammen aus Gschinen, woselbst ihr Haus mit der Inschrift noch zu sehen ist. Das Wappen zeigt einen aus dem Dreieck hervorsprossenden Nesselstrauch, beidseitig mit zwei Sternen. In der 4. Bauepoche, 1782—1783, erfuhr das Pfarrhaus eine südseitige Erweiterung. Durch diesen Anbau wurde das Treppenhaus teilweise ins Innere des Hauses versetzt. Die prächtige Stiege und das Portal sind noch vorhanden. Im zweiten Stockwerk zeugt die Inschrift von dieser Bautappe: ANNO DOMINI MDCCLXXXII — XXX APRILIS. gtg